



mülheim
einmal
anders

2016

mülheim
einmal
anders



Im Mülheimer Hafen

Januar 2016

Mo	4	11	18	25	
Di	5	12	19	26	
Mi	6	13	20	27	
Do	7	14	21	28	
Fr	1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30
So	3	10	17	24	31

mülheim
einmal
anders



Februar 2016

Mo	1	8	15	22	29
Di	2	9	16	23	
Mi	3	10	17	24	
Do	4	11	18	25	
Fr	5	12	19	26	
Sa	6	13	20	27	
So	7	14	21	28	



mülheim
einmal
anders

März 2016

Mo		7	14	21	28
Di	1	8	15	22	29
Mi	2	9	16	23	30
Do	3	10	17	24	31
Fr	4	11	18	25	
Sa	5	12	19	26	
So	6	13	20	27	



mülheim
einmal
anders

April 2016

Mo	4	11	18	25	
Di	5	12	19	26	
Mi	6	13	20	27	
Do	7	14	21	28	
Fr	1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30
So	3	10	17	24	

Hinterhof Frankfurter Straße



mülheim
einmal
anders

Mai 2016

Mo	2	9	16	23	30
Di	3	10	17	24	31
Mi	4	11	18	25	
Do	5	12	19	26	
Fr	6	13	20	27	
Sa	7	14	21	28	
So	1	8	15	22	29



mülheim
einmal
anders

Juni 2016

Mo	6	13	20	27	
Di	7	14	21	28	
Mi	1	8	15	22	29
Do	2	9	16	23	30
Fr	3	10	17	24	
Sa	4	11	18	25	
So	5	12	19	26	

Kulturbunker, Terrasse (Berliner Straße)



mülheim
einmal
anders

Juli 2016

Mo	4	11	18	25	
Di	5	12	19	26	
Mi	6	13	20	27	
Do	7	14	21	28	
Fr	1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30
So	3	10	17	24	31

Im MüTZe-Park (Berliner Straße)



mülheim
einmal
anders

August 2016

Mo	1	8	15	22	29
Di	2	9	16	23	30
Mi	3	10	17	24	31
Do	4	11	18	25	
Fr	5	12	19	26	
Sa	6	13	20	27	
So	7	14	21	28	



mülheim
einmal
anders

September 2016

Mo	5	12	19	26	
Di	6	13	20	27	
Mi	7	14	21	28	
Do	1	8	15	22	29
Fr	2	9	16	23	30
Sa	3	10	17	24	
So	4	11	18	25	

Straßenfest »Wir sind Merkhof«, Merkhofstraße



mülheim
einmal
anders

Oktober 2016

Mo	3	10	17	24	31
Di	4	11	18	25	
Mi	5	12	19	26	
Do	6	13	20	27	
Fr	7	14	21	28	
Sa	1	8	15	22	29
So	2	9	16	23	30

Über den Dächern der Eulenbergstraße



mülheim
einmal
anders

November 2016

Mo	7	14	21	28	
Di	1	8	15	22	29
Mi	2	9	16	23	30
Do	3	10	17	24	
Fr	4	11	18	25	
Sa	5	12	19	26	
So	6	13	20	27	

Deutz-Mülheimer Straße



mülheim
einmal
anders

Dezember 2016

Mo	5	12	19	26	
Di	6	13	20	27	
Mi	7	14	21	28	
Do	1	8	15	22	29
Fr	2	9	16	23	30
Sa	3	10	17	24	31
So	4	11	18	25	

Lindgens-Gelände, Deutz-Mülheimer Straße



Arbeit einmal anders

Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) hat aktuell für mehr als zwanzig Menschen eigene Arbeitsplätze und Wohnraum in den ehemaligen Fabrikgebäuden der Düsseldorfer Straße 74 geschaffen. Bei unserer »Neuen Arbeit« wird das Soziale groß geschrieben: Jede(r) macht gemäß ihrer oder seiner Kräfte und Fähigkeiten mit. Zusammen stehen wir füreinander ein, so dass auch arbeitslose und ausgegrenzte Menschen bei uns ihren Platz finden oder bereits gefunden haben.

Unsere Mitglieder sind sozialversichert und erhalten keine staatlichen Unterstützungsleistungen. Zu unserem Selbstverständnis gehört, dass wir uns auch für unsere Umwelt und ein lebenswertes Veedel engagieren. Seit mehr als 35 Jahren verdienen wir uns unseren Lebensunterhalt selbst. Wir besorgen Wohnungsaufösungen, helfen bei Umzügen und Transporten bis ins benachbarte Ausland. Uns freut, dass wir wegen unserer guten Arbeit und unserer

bezahlbaren Preise oft weiterempfohlen werden. Unser zweites Standbein ist Second Hand: Wir verkaufen in unserem Laden Hausrat und Kleidung, Kurioses und Raritäten, Küchengeräte und Möbel aller Art. Im Jahr 2012 wurden wir mit dem »Preis Soziale Stadt« ausgezeichnet. Die SSM habe in Köln – so die Jury – »das soziale Bild der Stadt mitgeprägt. Viele der angestoßenen und mitgegründeten Projekte existieren seit vielen Jahren und stehen beispielhaft

für eine sozial nachhaltige Stadtentwicklung und Wohnumfeldgestaltung »von unten«.« Der Erlös aus dem Kalender »Mülheim einmal anders« fließt in unser Projekt »Halle am Rhein«, wo die SSM neue Arbeitsplätze schaffen wird.

SSM e.V. · Düsseldorfer Str. 74 · 51063 Köln
 E-Mail: info@ssm-koeln.org
 Internet: www.ssm-koeln.org
 Tel. 0221-640 31 52 (9-18 Uhr, mittwochs 15-18 Uhr)

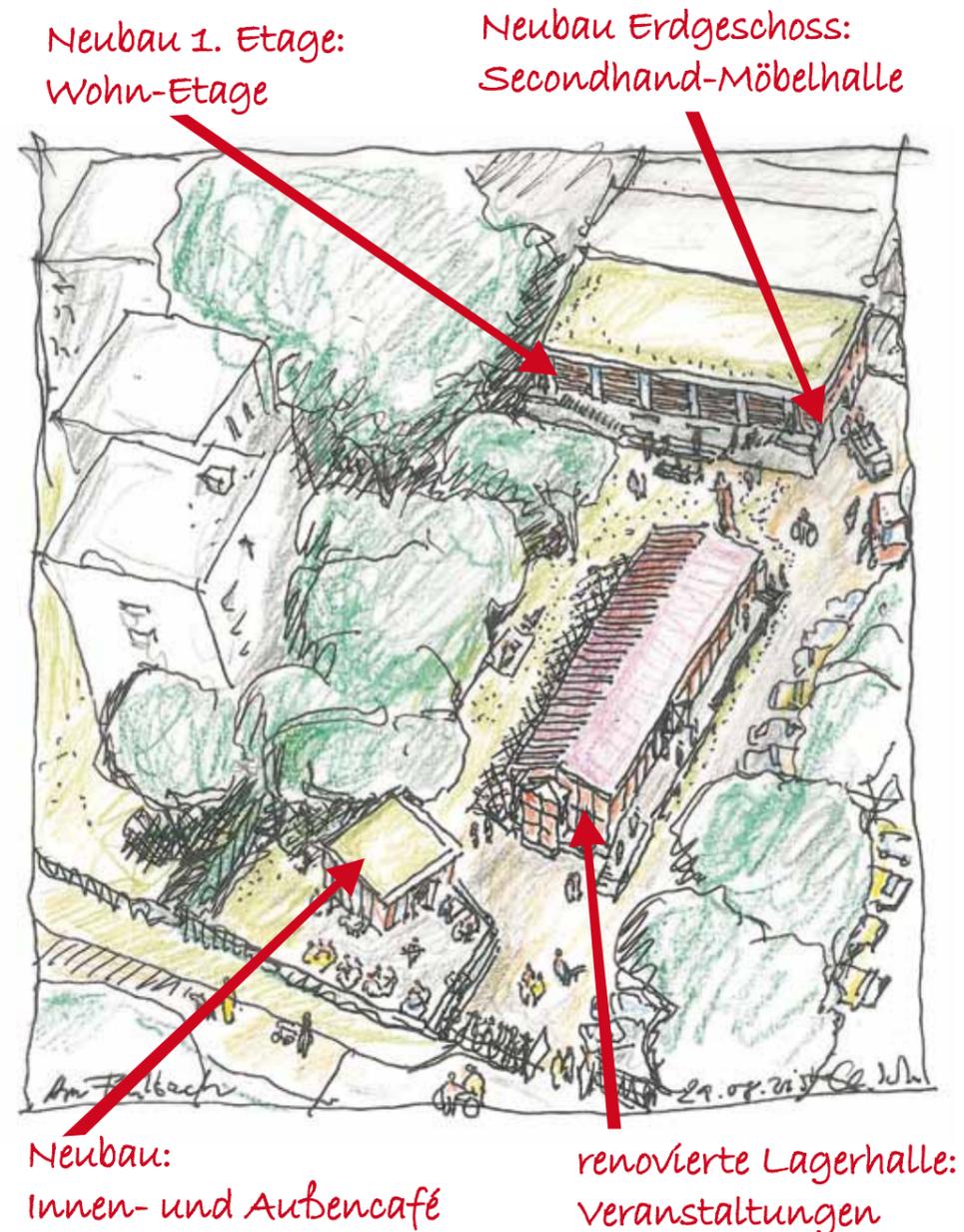
Aus einem Euro viele machen ...

Die beste Hilfe ist Hilfe zur Selbsthilfe. Das ist das Motto vom MACH MIT! e.V. Der gemeinnützige Verein ist auf Initiative der »Sozialistische Selbsthilfe Mülheim« (SSM) gegründet worden und unterstützt diese Idee nun schon seit vielen Jahren. Gegen die Entmündigung der einzelnen Menschen durch Harz IV setzt er auf die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze und das gemeinsame Wirtschaften für den gemeinsamen Lebensunterhalt. Das Konzept »Neue Arbeit« verbindet Erwerbsarbeit mit Selbstversorgung, gelebter Solidarität und dem Engagement für eine lebenswerte Umwelt. MACH MIT! unterstützt aktuell auch das Projekt »Halle am Rhein«. Von ihrem Aus- und Umbau versprechen wir uns neue Arbeitsplätze. Die

Bauarbeiten kosten Geld. Dafür bitten wir um Spenden. Aus vielen kleinen Zuwendungen kann so eine Summe werden, die die Verwirklichung unserer Ideen möglich macht. Also: *da bin ich dabei ...*

Bei einer Spende oder Dauerspende bitte Name und Adresse angeben, falls eine Spendenquittung für das Finanzamt gewünscht wird. Gerne senden wir Ihnen auch ein Formular zur Einzugsermächtigung einer regelmäßigen vierteljährlichen Spende zu.
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE53 3705 0198 1011 3427 04
MACH Mit! e.V. · Düsseldorf Str. 74 · 51063 Köln
Initiative für Ausgegrenzte · Gemeinnütziger Verein
E-Mail: machmit@ina-koeln.org
Informationen: www.ssm-koeln.org

»Neue Arbeit« statt Hartz IV Wir schaffen acht neue Arbeitsplätze mit Wohnung



Gemeinsam arbeiten und wohnen

»Halle am Rhein«

Am Faulbach 2 · 51063 Köln-Mülheim



Mülheim – der Stadtteil

Seit einigen Jahren konkurrieren zwei Kölner Stadtbezirke um die Position Nr. 1, was die Zahl der EinwohnerInnen betrifft. Der Bezirk Mülheim liegt immer noch vorn, auch wenn der Vorsprung schmilzt. Gegenüber den 146.626 MülheimerInnen hat Lindenthal mächtig aufgeholt. Dort leben nach der letzten Statistik mittlerweile 146.505 Menschen, ein guter zweiter Platz. Ansonsten unterscheiden sich die beiden Stadtteile natürlich beträchtlich. Allein der »Migrationshintergrund«. Den haben in Mülheim fast doppelt so viele wie entlang der Dürener Straße. Bei der Arbeitslosenquote ist es ähnlich. Sie ist die Frankfurter Straße entlang dreimal so hoch. Macht aber nichts, denn rechtsrheinisch wird daran gearbeitet.

Hingucken

Kennen Sie eine »Sehenswürdigkeit« in Lindenthal? Muss man lange drüber nachdenken, bei Mülheim fällt einem sofort die Brücke ein. Oder der Wiener Platz – der hässlichste unter den hässlichen Plätzen Kölns und ein Hinweis darauf, dass die kölnische Stadtverwaltung nicht erst an der Sanierung der Oper gescheitert ist. Apropos Kultur. Dass die Stunksitzung schon vor Jahren vom Links- ins Rechtsrheinische gezogen ist, kann kein Zufall sein. Dass ihr das städtische Schauspiel dann vor drei Jahren folgte, war auch eine Frage des Geldes. Die Miete im Schanzenviertel lag deutlich unter der im linksrheinischen Industriegebiet, wo man zuvor residierte. Beim Umzug bewies der Schauspielintendant übrigens seherische Fähigkeiten. »Sollte sich die Sanierung des Schauspielhauses verzögern«, meinte er damals,

»kann man im Mülheimer Depot weiterspielen«. Und Überraschung – jetzt spielt man tatsächlich weiter. Auch wenn Stefan Raab aufgehört hat, gibt es drum herum nach wie vor viele Medienbetriebe, große Verlage und die eine oder andere angesagte »Location«. Und gleich nebenan haben nicht nur KölnerInnen bei »Birlikte« zusammengestanden, um an den Terror des NSU auf der Keupstraße zu erinnern und aus dem Tatort einen Ort des gemeinsamen Feierns, Diskutierens und Gedenkens zu machen. Ort der Konzerte war das ungenutzte Areal des »Alten Güterbahnhofs«.

Unbestelltes Land

Als die Industriebetriebe rund ums Carlswerk zu machten, war auch das Schicksal des Bahnhofs gleich nebenan besiegelt. 1982 wurde er stillgelegt. Seitdem wird über eine neue Nutzung der rund 13 Hektar großen Brache gestritten – mal mehr, mal weniger. Anderswo in Köln ging die Umnutzung eines alten Bahnhofs wesentlich schneller vonstatten: Auf dem »Gereon« entstand der heutige MediaPark – 1987 hatte die Stadt das Gelände erworben. Insgesamt ein Erfolg, auch wenn die Bebauung von allerlei Querelen und Skandalen begleitet wurde. Dabei liegen Lösungen für Mülheim auf der Hand. Ein Blick auf den Stadtplan zeigt: Die alte Bahnstrecke zerschneidet den Stadtteil regelrecht. Wenn wieder zusammenwachsen soll, was zusammengehört, muss diese Schneise beseitigt werden. Mülheimer Initiativen haben schon in der Vergangenheit immer wieder darauf hingewiesen: »Für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung sind die Öffnung des nördlichen Mülheim vom

Gewerbegebiet Schanzenstraße bis zum Rhein und das Zusammenwachsen dieses Viertels von grundlegender Bedeutung«, heißt es dazu in einem »Offenen Brief« von Anfang 2015. Dazu brauche die schon im Schanzenviertel ansässige »Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft ein Hinterland und eine Anbindung an ein Wohnviertel. Das Böckingviertel und die neue Wohnbebauung am ehemaligen Kabellager (»Schlackenbergviertel«) werden zusätzlich belebt. Eine bisher nicht rentable Restauration/Café am Rheinufer könnte sich endlich etablieren. Auch die Keupstraße wird damit angebunden und ihr wirtschaftliches Potential besser genutzt. Bereits jetzt besteht in der türkisch geprägten Keupstraße ein eklatanter Mangel an geeigneten Geschäftsräumen. Durch die Erschließung des Geländes für Gewerbe und Handel kann diesem Mangel abgeholfen werden und darüber hinaus eine gemeinsame Stadtteilidentität entstehen.«

Initiativen versuchen sich seit nunmehr über 30 Jahren an der Planung für ihren Stadtteil und dessen Chancen hin zu einer kreativen Quartiersentwicklung zu beteiligen. Langsam reicht es. »Wir möchten endlich gehört und ernst genommen werden!«

Mülheim mit Gefühl

Das tut auch not. Denn die Erfahrungen von »Mülheim 2020« zeigen, dass es ohne bürgerschaftliches Know How und Engagement kaum vorwärts geht. Das von der EU geförderte Programm sollte die »Wirtschafts- und Beschäftigungsbasis« wie die »Wohnungsfunktion«

verbessern und eine »Aufbruchstimmung« erzeugen. Von den rund 41 Mio. Fördergeldern konnte die Stadt nur 32 Mio. abrufen. Die angekündigten Ziele wurden nicht erreicht. Stört die offizielle Politik kaum. Wohl aber die engagierten BürgerInnen um die Nachbarschaft Mülheim-Nord e.V., die Geschichtswerkstatt Mülheim, die Mülheimer Bürgerliste, der Ortsverband »Die Linke«, die MütZe, die Bürgerinitiative Rendsburger Platz, die SSM und ihre Mitstreiter. Ein neues »Mülheim-Gefühl«, das von Planern immer wieder und gerne als Ziel genannt wird, wird sich kaum ohne die nachhaltige Beteiligung der Akteure vor Ort finden lassen.

Wolfgang Hippe

Impressum

Der Kalender »Mülheim einmal anders. 2016« wird von der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM) und vom »Mach mit« e.V. herausgegeben.

Fotos: © Wolfgang Hippe, A.R.T. (www.art-recherche.de)

Gestaltung: Andreas Hollender (info@andreas-hollender.de)

Der Kalender kostet im SSM-Büro (Düsseldorfer Str. 74) 12 Euro. Gegen Vorkasse (15 Euro inkl. Versand) wird er gerne versandt.

Nach Zahlungseingang schicken wir Ihnen Ihr Exemplar sofort zu. Bitte bei der Überweisung die Versandadresse nicht vergessen!

Unser Konto:

SSM, IBAN DE18 3701 0050 0974 9335 06 · BIC: PBNKDEFF

Der Erlös kommt dem Projekt »Halle am Rhein« des SSM zu gute.

V.i.S.d.P: Heinz Weinhausen (SSM)